

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1860

85 (21.10.1860)

Durlacher Wochenblatt.

Mr. 85.

Durlach, Sonntag den 21. Oktober

1860.

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten

Baden.

□ Durlach, 19. Okt. Das vorigen Mittwoch hier abgehaltene landwirthschaftliche Fest ist das vierte, welches der landwirthschaftliche Bezirks-Verein Durlach seit seinem Entstehen, also seit 1852, gefeiert hat. Schon für voriges Jahr in Aussicht gestellt, blieb dasselbe der damaligen schwierigen Zeitverhältnisse wegen dem laufenden Jahre vorbehalten.

Der Besuch war, wie bereits gemeldet, ein zahlreicher, trotz der minder günstigen Witterung.

Der Verein hatte Prämien für ausgezeichnete Leistungen auf dem landwirthschaftlichen Gebiete und Gr. Centralstelle einige Preise für Stuten ausgesetzt. — Unter regnerischem Himmel bewegte sich um 9 Uhr der Festzug aus dem Rathhause auf den Festplatz vor dem Schlosse, wo die Gegenstände der Preisbewerbung aufgestellt und eine Festhütte erbaut waren. Nach einem Zeitraum von 2 Stunden konnte die Preisvertheilung vorgenommen werden, deren Detail wir hier übergehen, weil die übliche Bekanntmachung der Preissträger und Preise von Vereins wegen durch gegenwärtiges Blatt zu erwarten steht. Soviel sei bemerkt, daß der Verein im Ganzen 408 fl., Gr. Centralstelle 100 fl. Prämien vertheilte, wels' letztere gleichmäßig an folgende Personen gelangten:

Georg Adam Zachmann von Wilsferdingen, für eine 4jährige Braunstute. Schwanwirth Lehmann von Blankenbach, für eine 5jährige Hellbraunstute. Ludwig Haisch von Blankenbach, für eine 6jährige Fuchsstute. Schwanwirth Giese von Aue, für eine 6jährige Fuchsstute. Adlerwirth Kober von Wöschbach, für eine 8jährige Braunstute.

Beim Festmahl in der „Carlsburg“ brachte der Vereins-Vorstand, Herr Oberamtmann Spangenberg den Haupttoast auf Sr. K. Hoheit den Großherzog, als Vertreter der Landwirthschaft und ihrer Vereine, in anschaulicher Weise darthnend, wie Großes die Regenten Badens seit

Der Gefangene.

(Fortsetzung.)

Die Mönche wiesen den Schildwachen am Thore einen schriftlichen Befehl, und so wurden sie nach kurzer Meldung eingelassen. Donna Amelia war aber einer Ohnmacht nahe und mußte sich erst im Vorsaal niederlegen und erholen. „Mein Sohn“, sagte sie endlich zu dem besorgten Emanuel, und heftete ihre Blicke liebevoller Nührung auf ihn — „ich sollte die Fügung des Himmels preisen, aber ich vermag mich nicht zur Dankbarkeit und Freudigkeit zu erheben, ich bin so grausam von Hoffnungen betrogen worden, ich bin des Glücks so ungewohnt, daß ich überall nur Abgründe sehe, in welche mich mein hartes Geschick noch tiefer stürzen wolle. Aber Du bist jung, kühn und lebensfrisch, Du kannst noch kämpfen und vielleicht siegen. Mein Sohn, mein Emanuel! Laß Deine Mutter die erste sein, welche Dir huldigt.“ — Sie stand auf und beugte mit überströmenden Augen, obgleich sie sich bemestern wollte, ein Knie vor dem erstarrten Emanuel, und die Mönche folgten ihrem Beispiel. „Du bist der rechtmäßige Erbe dieses Landes“ — fuhr sie fort — „der Enkel des unglücklichen Antonio, der nach Sebastians Tod der Gefangenschaft in Afrika entran, wenig Monate Portugals Krone trug und dann von dem Feldherrn des habfüchtigen Philipp II. bei Alcantara besiegt wurde. Er floh erst nach Terceira, dann nach Frankreich mit seiner

bald einem Jahrhundert für die Landwirthschaft gethan; Herr Landstallmeister von Röder aus Karlsruhe, welcher die Preis-Vertheilung für Gr. Centralstelle geleitet und außerdem die Gefälligkeit hatte, das Amt eines Vereins-Preisrichters für Beurtheilung der Pferde zu übernehmen, brachte dem Vereinsvorstand, Herr Bezirksförster Gauer von Berghausen der rationellen Landwirthschaft, Herr Pfr. Salzer von Berghausen dem Hrn. Landstallmeister v. Röder ein Hoch.

Erst spät trennte man sich von den gastlichen Hallen der „Carlsburg.“ — Volksbelustigungen begleiteten den Tag in entsprechender Weise und ein Glücksbasen vertheilte seinen Gewinnstegen in bisweilen recht eigensinniger Weise. Gern würden wir der freundlichen Unterstützungen aus Stadt- und Land gedenken, deren sich der Verein in Beiträgen zur Ausschmückung der Festhütte zu erfreuen hatte, wenn es nicht an Raum dazu gebrähe, allein die Leser finden, daß der lebenswürdige Humor unseres Adjunkten (siehe unten) den besten Platz für sich in Anspruch genommen hat.

— Einigen Anhalt für die Beurtheilung des Nebenertrags Durlacher Gemarkung bietet die in voriger Woche abgehaltene Versteigerung des Nebenertrags auf dem markgräflichen Gute Elisabethen- und Sophienberg. Von 4 Morgen 3 Brtl. 27 Athn. u. M. wurden erköst 659 fl., was also einen Werth von 34 fl. 12 kr. auf das Brtl. ausmacht. Hiernach wäre das hier übliche alte Brtl. 30 fl. 12 kr. werth.

Deutschland.

— Ein berliner Korrespondent der Magdeburgischen Zeitung bezeichnet folgende als die Vorschläge der Mittelstaaten in Betreff der Bundeskriegs-Verfassung. Wenn beide deutsche Großmächte an einem Bundeskriege mit ihrer gesammten Heeresmacht Theil nehmen, so sollen sie sich unter einander über den Oberfeldherrn verständigen oder, im Falle ihnen dies unmöglich ist, ihre Vorschläge der Bundesversammlung zur Entscheidung überlassen. Wenn aber nur eine der beiden deutschen Großmächte mit ihrer gesammten Armee in den Bundeskrieg eintritt und die andere nicht einmal ihre drei Bundesarmee-corps schickt (eine Voraus-

setzung) — und sein Leben war, wie das Deines Vaters, eine Kette voll Elend, Schmach, Verfolgung, und zuletzt gänzlicher Verborgenheit. Portugal brach zwar 1640 das spanische Joch, aber nur um einem neuen Usurpator, dem Braganza zu gehorchen; doch jetzt hat seit Jahren Bruderkrieg in diesem Geschlechte fürchterlich gewüthet, und sowie sein Stern erbleicht, beginnt der Deinige, wenn auch mit schwachem Lichte, wieder zu schimmern. O mein Sohn! mein König! Wie gern will ich sterben, allen Jammer meines armen, gedrückten, verachteten Lebens vergessen, wenn ich Dich nur einen Tag auf dem Throne erblicke.“

Der Jüngling stand stumm, geblendet, betäubt, doch weder erfreut, noch ganz hingerissen; es schien ihm Alles so fabelhaft, so unsicher und traumartig, nur die unbeschreibliche Erschütterung seiner Mutter rührte ihn tief. Er fing die Sinkende in seinen Armen auf und schenkte den Mönchen wenig Aufmerksamkeit, die ihn mit Erläuterungen und Bestätigungen bestürmten, bis der Befehlshaber des Schlosses erschien, der selbst ihr Führer sein wollte.

Sie gingen durch den Saal, wo Manuel I. die Wappenschilder der damals blühenden adeligen Familien malen ließ, und die noch jetzt lebenden Abkömmlinge setzen eben so viel Werth darauf, ihre Wappen in jenem Saal zu wissen, als weiland Heimeran Flammig seinen Namen in dem leider

setzung, die offenbar die Aufhebung des Bundes einschließt), dann soll die Bundesversammlung allein den obersten Feldherrn bestellen. Im ersten wie im zweiten Falle aber sollen die 7—10 Corps der Mittel- und Kleinstaaten unter einer besonderen, der obersten Leitung untergeordneten Führung zusammenbleiben.

— In der Linienstraße in Berlin wurde vor einigen Tagen in der Mittagszeit ein junger Mensch auf der Straße von einem heftigen Nasenbluten befallen. Eine vorübergehende ältliche Frau wußte hiergegen ein treffliches Hausmittel, und goß dem jungen Mann glöcklich eine Portion kaltes Wasser über den Kopf. Das Mittel half, das Bluten hörte sofort auf, der junge Mann war vom Schläge getroffen und todt zu Boden gestürzt.

Schweiz.

— Wieviel eine tüchtige Eisenbahn leisten kann! davon ein wahrhaftiges Exemplar von der Schweizer Centralbahn. Am 24. September wurde bei Kolmar eine Wagenladung Wein für ein Züricher Haus mit direktem Frachtbrief nach Zürich auf der Eisenbahn verladen. Zwei Tage später sandte dasselbe Haus zwei Bierspanner mit der gleichen Ladung nach demselben Ort. Am 3. Oktober schon kamen die biedern Säule in Zürich an, die schnellflüchtige Eisenbahn dagegen hatte am 6. Okt. das Gut noch nicht abgeliefert.

Italien.

— Aus den Erträgen der konfiscirten geistlichen und königlichen Güter in Neapel sind jährlich 70,000 Dukati zur Unterdrückung des Straßenbettelns ausgezahlt worden.

— Auf dem Gardasee ist bei einer Luftfahrt ein Dampfeschiff mit 60 Personen, darunter vielen Frauen und Mädchen, in die Luft geflogen. Nur 6 Personen wurden gerettet.

Siebenbürgen.

— Ein walachischer Bauer aus Törzburg (Siebenbürgen) wollte die ältere Tochter eines Bauers aus Marienburg heirathen. Die Verlobung fand statt, und es wurde für den Fall, daß irgend ein Theil seinen Willen abändern sollte, eine Konventionalstrafe von 100 fl. festgesetzt und hierüber ein schriftlicher Vertrag verfaßt. Der Marienburger verheirathete seine bereits verlobte Tochter an einen Zweiten, der Törzburger strengte deshalb die Klage auf Bezahlung der Konventionalstrafe und der Verlobungskosten an, und was der zweifelhafte Bemühung des Gerichts nicht gelingen wollte, ist dem rumänischen Lehrer gelungen. Zwischen den Streitenden wurde nämlich ein Vergleich zu Stande gebracht, derart, daß der Marienburger Bauer dem Törzburger seine zweite jüngere Tochter als Frau geben, und weil die ältere Tochter schöner und stärker war, dem Törzburger als Entschädigung noch 8 fl. österr. Währung zahlen soll.

unächten Turnierbuch zu finden. Die Bauart des Saales, die spitzen, gewundenen Säulen, die Fontainen und Wasserbecken zeigten maurischen Geschmack, die Unbequemlichkeit der schweren, hölzernen Lehnstühle, der gepflasterte Fußboden mit dünnen, halbzerstörten Teppichen belegt, die ärmlich weißen Wände und die verblühten Sammetdecken auf den Tischen deuteten dagegen auf lange Vernachlässigung. Donna Emilia blieb vor einem Bilde Emanuels des Großen stehen, weil ihr Mutterherz in den heroischen Zügen durchaus Ähnlichkeit mit ihrem zarten, weiblich-schönen Sohn, finden wollte, und da die Glückssonne auch gleich die Schmeichelei ausbrütet, so verpflichteten die Mönche ihr, ohne hinzusehen, bei, nur Emanuel fand ihre Verblendung unbegreiflich.

Dann führte sie der Befehlshaber durch verborgene enge Gänge bis in ein tief in der Mauerwölbung angebrachtes Zimmer. Es sollte kein Gefängniß heißen, auch widersprachen Vergoldungen, Prachtgeräth und kostbare Stickereien dieser Benennung, aber die undurchdringlichen Mauern, die hochangebrachten, festgitterten Fenster, die öde Abgeschiedenheit und Stille, von keinem Laut des Lebens unterbrochen, erlaubten keinen andern Namen. Seit fünfzehn Jahren schmachtete hier Alphon der VI., der Gefangene seines Bruders und seines treulosen ehebrecherischen Weibes, das seine Hand doch so gerne ergriffen. Louise von Nemours, die in Frankreich und Savoyen vergeblich ihre Nehe ausgeworfen, schrieb in den ersten Monaten ihrer Ehe entzückte

Rußland.

— Kaiser Alexander von Rußland soll jüngst in Gegenwart seines Hofes gesagt haben: „Es ist genug der Unruhe, der Rebellion! Bei unserm kaiserlichen Werte, die alte Ordnung muß wieder hergestellt werden, und darüber wollen wir uns mit unsern lieben Nachbarn berathen.“

— Im südlichen Rußland bekamen viele Menschen Beulen im Gesicht, am Halse und in den Händen und starben gewöhnlich nach wenigen Stunden. Endlich bemerkte man, daß die Beulen von Fliegenbissen herrührten. Die Fliegen hatten Pestgift auf gefallenen Kadavern eingesogen, weshalb ihr Stich für mehr als 3000 Menschen tödtlich war. Die Leute beschmierten die Thüren ihrer Häuser mit Honig und schlügen die Fliegen todt.

— Seit dem Krimmkriege hat die Bewaffnung in der russischen Armee eine große Veränderung erfahren. Die gesammte Infanterie ist mit gezogenen Büchsen bewaffnet, welche 120 Schritt weit tragen. Bei der Feldartillerie sind vierpfündige gezogene Kanonen eingeführt und in den See-Festungen hat man auch eine zweimäßige Artillerie hergestellt.

Auf dem landwirthschaftl. Feste zu Durlach.

Hm, hm! steh ich auf dem Schloßplatz oder in der Arche Noah's, bin ich wach, oder träumt mir's? Da stolp'r ich an einen Kletterbaum, der leibhaftig auf dem Schloßplatz steht, dort summt's, wie um einen Jümmenstand, drüber lacht ein Pavillon, in den die göttliche Pomona ihr Füllhorn so liebend ausleerte, hm, hm! Stuben- und Ackerbauern, christliche und israelitische Juden, Hahnianer und Michelianer, Charfreitagschristen, Alt und Jung, fürnehm und bäuerisch angethan, mit hellen Gesichtern, das „Hüttele“ auf dem Ohr sitzen, Gegaader, Geschnatter, Viehgebrüll, Schweingegrünze, Pferdegevieher, ein Marktummult, schulpflichtige Bürger üben sich daneben in der höheren Purzelbaumkunst und die schelmischen Musikanten spielen dazu auf, lustig, daß Hr. Schwermuth und Fr. Grille längst den Thurmbergspass hinter sich hatten, so recht schön und einträchtig beieinander, daß selber der liebe Gott im Himmel eine Freude daran haben mochte. Endlich, ja wurde mir's klar, daß ich wirklich leiblich auf dem landwirthschaftlichen Feste und am Ende selbst einer von den Stubenbauern bin — Ja, ja, so ist's und so ist's recht. Jetzt wächst mir der Hochmuth, obgleich in wichtigen Sitzungen mein Nachbar und ich uns nie ohne Lachen ansehen können. Der Gedanke beschleicht mich nämlich, wenn ich einen schönen Acker, ein Prachtexemplar von Vieh einherstolziren sehe, als sei ich (mit meinem schätzbaren Beitragsgülden) oder der Retourchaise von Rede dessen, was irgend ein geschickter Bauer herausgeführt hat, ein Bißchen schuld. Das thut mir wohl, und macht, daß ich für Zeit und Ewig-

Briefe, voll Lobes ihres Gemahles nach Paris, und erst später, als sie sich in seinen Bruder Don Pedro verliebte, fand sie die Verbindung mit Alphons untraglich. *)

Obgleich der abgesetzte Monarch noch im besten Mannesalter stand, hatte ihn doch das Glend schon lange zum Greis herabgedrückt. Tief eingefallen waren seine bleichen, nur auf den vorstehenden Knochen schauerhaft gerötheten Wangen, voll Runzeln seine Stirn, erloschen, verglast seine Augen, zusammengekrümmt seine Gestalt, so wandelte er rastlos in dem engen Gemach auf und nieder, so daß die Fußstapfen sich endlich in dem harten Estrich abgedrückt hatten. Hoffnungslos, voll wüthendem Haß gegen die Blutsfreunde, die ihn so schmähtlich mißhandelt, war sein Gemüth dem Troste verschlossen, den Friedenslehren der Religion unzugänglich. Als die Kegel weggeschoben wurden, die schwere Thüre knarrte und andere Gestalten, als der täglich wiederkehrende Kerkermeister, eintraten, starrte er sie finster, verächtlich an, und fuhr dann fort, im Umherschreiten mit kläglich gebrochener Stimme die fröhlichen, veralteten Lieder zu singen, die er in glücklichen, sonnenhellen Jugendtagen mit der Mandoline begleitet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

*) Die alte Herzogin von Nemours zog mit ihren beiden Töchtern an allen Höfen umher, wo sie einen Gemahl finden konnten. In Chambéry ließ der junge Herzog von Savoyen ein Loch über dem Schlafzimmer der Prinzessinnen bohren und spitzte nachher über ihre Schminken und andere Toilettenkünste. Memoires de Montpensier.

leit Mitglied des landwirthschaftlichen Vereins bleibe. Mein Kamerad von altem Schrot und Korn und ein etwas geistliches Haus, durchaus nicht Mitglied, aber ein Brummbar, hält sich sogleich an dem babylonischen Kletterbaum auf. „Dummes Zeug“, raunt er in den grauen Bart. „Klett'r am T. zu!“ Das nahm ich, als Mitglied, auf die Ehre und „hoho! Turnprobe! Ich weiß Einen, dem in den Tagen seiner Kindheit das höchste Herrenvogel- oder Amfelnest herunter zu holen nicht zu hoch war, und der Kettel oder Funt, oder die Herren M, D oder der Herr P. krebjeln ja nicht hinauf.“*) Und als ich ihm gar noch vorhielt, daß das „Turnen von Oben“ herab empfohlen sei, antwortete er ganz bescheiden: „von Oben!“ — und war es zufrieden.

Die schwarzbraunen Bursche und „Mädchen“ und noch all die andern bösen Dinge zogen uns nun in's Innere Babel's hinein. Brummer: „Sonst hieß es: „Selbstgesponnen, reingemacht, ist des Bauern beste Tracht““ und jetzt: — — — „Schauet die Lilien auf dem Felde, sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht und doch sind sie gekleidet wie Salomo in all seiner Herrlichkeit . . .“ Kein Glück mehr, Müller, Bäcker schwarz, Bauern im Frack, wo 'nau! und (zu mir) sieh den Leichtsin! Die kommen hin, wo d'Engel Schwänze hân und willt, willt „wau singe!“ „Nun, so brumm fort!“ entgegnete ich aufgeregt; denn ich lebte heut' des getrosteten Glaubens: „Freuet euch mit den Fröhlichen!“ und hielt meinem alten „Beisele“ eine empfindliche Lektion über den Text, wie der selbige Karl Friedrich (auf den mein Gumpau hoch hielt) den Landbau und Bauernstand zu Ehren brachte, wie unser Hr. Großherzog (der auch seinen Vagen gilt) sammt Denen, die seinen großherzigen Willen verstehen, Wohlfahrt, Segen, Freiheit, Eintracht und Wohlthätigkeit (die leider eben auch Lu . . . Lu . . . Luzus im Gefolge führt) durch alle Stände zu verbreiten suchen und sich je an die Spitze des Volkes stellten. Recht mußte ich meinem Murner im Stillen freilich darin geben, was das „Selbstgesponnen“ zu Arbeitskleidern betrifft, und mit der Fidelität zog er beim ersten Schoppen Elisabethenberger, den wir bei Hrn. Friderich pfehten, andere Saiten auf. Uns gelüstete nach dem duftenden Pavillon mit all seiner Wunderpracht und Herrlichkeit und der zog uns immer magnetischer an, je näher wir demselben rückten. Da machte mein Alter Augen und — hatte Nichts mehr zu räsonniren, wurde sogleich weich, als er alle die herrlichen Wunder da in der Runde sah, um die wir nur wenig arbeiten dürfen, und uns, wie die gebratenen Tauben, lachend, duftend, einladend und ihren Schöpfer preisend, fast wie aus der Luft in den Mund flogen. Er luyt' ein über das andere Mal seinen Garibaldi und ich secondirte in sein Lob. Von da gingen wir erst recht zusammen. (Der Elisabethenberger oder sonst so ein Mann thaten bei uns ihre gehörige Wirkung und gehören freilich so recht zum dankbaren Begreifen eines landwirthschaftlichen Festes, zum warmen Lob, zur Entzückung, die der beste, reinste Bäderbrünnler nicht zu dem Thermometergrad des Herzens treibt, der 1860r Kaisersberger wahrscheinlich auch nicht.) Di, oi! quick, quick! ba-bäl! wu, wou! tob!s durch die zahmen Menschenkinder und wir stießen auf eine Gruppe (dem „Hörensagen“ nach) edler, englischer — Säue. „Komm her! mei Sohnele“, lockte eine alte Bäuerin, „komm here!“ und 's Herr jungen J. sei Jungle, der dabei Wache zu halten schien, zeigte große fleischliche Gelüste, das „Sohnele“ auf den Pelz zu treffen. Drüben hatte 'schwarzja Hannsjerg sei Hannesle von Durlach bei Grödingen einen Hutich am Bündel, edle, arabische Kasse, nichts von Bastard, Vollblut! „Ah, rah!“ ließ sich ein Dragoner, der viel Lust zum Aufsitzen zeigte, hören, „deß wâr so a Gänle! wann's regen d'Franzosen geht!“ Dort drüben überschreit ein grauer Stier unter seinen Schweizer, Niederländer- und deutschen Kühen und Ochsen das zappelnde Chaos. 'S hatte bei ihm geschellt, im Magen krappelt's und Nichts, weit und breit zu beißen und zu nagen. Herzerreißend rast er seinen Wiedertäufer im Kanonenbrand und mit dem Preiszettel in der

*) Nun, das ist wahr, aber daß die wohlleiblichen Söhne Gambin's und Apoll's G. und N. ein Wettkrebjeln hielten, gehört unter die müßigen Erfindungen und Klagen, womit unsere unschuldige Stadt vor und nach des krummen S. Zeiten mehrmals heimgesucht wurde.
Anm. des Segers.

Hand an, der ihn an seinem Ehrentage den langen Tag feiern und am Hungertuche nagen läßt. Hoch! ruft's am Ständekramladen: Hr. Hypochonder hat eine Säge, Fr. Grille eine Han, Frau Schnipps eine Tabaksdose, Jungfer Ammarei ein Nizle im a Büchsele, Isaal Schmul eine Sau gewonnen! (Nun, beschwören kann ich's nicht genau, der Tumult und das Geschnatter war groß.) Viele langgesichtigen Nixen schlichen sich aus dem umstrickten Zauberreiche des Kockus-Bockus-Kastens und wünschten allen Lotterern den T. und seine Großmutter sammt Bliz und Hagelwetter auf den Buckel. Das brauchen wir nicht zu beschwören, daß auch mancher arme Schlucker mit seinem Nährkühle, das viele Mühe und Gebetlein gekostet, traurig von dannen abziehen mußte, während der reiche Mann prahlend und selbstverdient dem „einfachen“ Schmaus in der freundlichen Karlsburg obliegt. Mein Freund, nicht gerade von Geld und Gut, doch auch nicht von Gläubigern geplagt, der als Philister noch ein fühlendes Herz gerettet hat, zog manchmal den Blasbalg tief auf und wünschte sich nur einen Stumpfen von den Scherlein (Deutsch oder welsch) zu 5 fl. 30 fr. oder zu 9 fl. 20 fr. oder nur Krappelwaare genug, Stück für Stück 6 kr., um stilles Verdienst, wie's unser Oberherr aufzufuchen und so lieblich zu lohnen weiß, auch bedenken zu können. Welt, bleibt Welt, dachten wir, noch, wenn unster Buben Buben Feste machen. Der Abend sezt diesem bunten Treiben ein Ziel. Plünderung von allen Seiten. Es geht Wettersbach, Stupferich, Grombach zu, und mancher Ph . . . per sieht feurige Reiter, ohne Kopf mit Posp vor sich hergaulen. Da verführen noch Blumen, Engel und allerlei Thierlein: Hirsch, Schwan, Adler u. zu ihrer Ausstellung als Rehbar und alle unsere ungezogenen Skrupel lösten sich in bäurische Harmonie und — „ich bin auch ein Bauer!“ beherrschte die freilich etwas bachantische Stimmung. In bitterjüher Hoffnung nun, daß ihr, meine lieben Landleute, eure Buben (und Mädchen) so bilden lasset, daß einst Aker-, Wein-, Wiesen- und Gartenbauern einander lieben, sich ans- und aufhelfen, einander etwas im Vaterland gelten lass'n, sich gegenseitig achten, ihren Stand mit Gottes Hülfe selbst heben lernen, den Hauptfaktor ihrer Feste spielen und als ein gebildeter Bauernstand Gott, Fürst und Vaterland Ehre machen, singe ich euch zum Leibstüchlein

Des Hanses Bauernlied.

Mel.: Aus dem „Postillon“.

Ich bin ein deutscher Bauersmann,
Das Feld ist meine Freude,
Früh spann' ich mit dem Hahnschrei an
Und fahr' hinaus in's Weite.
Und jub! die Fizepeitche knallt,
Daß Berg und Thal es wiederhallt.
Tralla! (mit dem „Blättle“ im Mund.)

Und rrr! springt auf mein Fuhs und Rapp!
Ich laß die Jügel schießen —
Mein Löwenpaar steigt trapp auf trapp
Durch Felber, Wald und Wiesen.
Doch, halt! — des Frühlings Sang und Pracht
Zieht mich zu Dem, der Alles schafft.
Tralla!

Ich deut' an Weib und Kind daheim,
An Gottes Vatergüte,
Mein Kanaan, Milch, Honigseim
Und weich wird mein Gemüthe.
Es wohnt im Herzen Himmelsruh —
Dann schaff ich brav und sing' dazu.
Tralla!

Und wenn ich spät nach Hause komm',
Springt Hansle mir entgegen
Und Greile und mein Weible fromm
Wir blühet Gottes Segen —
Es tauscht mit keinem Fürsten dann
Der freie, deutsche Bauersmann.

„Einer, der dabei war.“

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nr. 11,540. Desevigen Stiftungs-
rechner, welche mit ihren Quartalnach-
weisungen über den Kassenbestand noch
rückhasten, werden hiermit an die Be-
folgung der diesseitigen Verfügung vom
5. d. Mts., Nr. 10,958 (Wochenblatt
Seite 332), mit Frist von acht Tagen
erinnert.

Durlach, 19. Okt. 1860.
Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Gläubigeraufruf.

Nro. 11,421. Johann Karl
Forschner, ledig, von Singen, beab-
sichtigt nach Amerika auszuwandern.

Etwalge Ansprüche an solche sind
Freitag, 26. Oktober,
Vormittags 11 Uhr,
dahier anzumelden.

Durlach, 16. Oktober 1860.
Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Ankündigung.

Auf richterlichen Befehl wird der
Bahnhofwirth Friedrich Wagner
Wittwe dahier, am

Donnerstag, 22. November,

Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhause dahier das zweistöckige
Haus mit Hof und Hintergebäuden, an
der Hauptstraße dahier mit Realschild-
Gerechtigkeit zum Bahnhof, das Ganze
auf einem Flächenraum von 34 alten,
75¹/₂ neuen Ruthen öffentlich versteigert
mit endgültigem Zuschlage, wenn der
Schätzungspreis von 24,000 fl. oder
mehr geboten wird.

Durlach, 15. Okt. 1860.
Der Vollstreckungs-Beamte:
Seufert, Notar.

Ankündigung.

Auf richterlichen Befehl werden dem
ledigen Soldaten Wilhelm Seifried
von Weingarten, unter Vermögensver-
waltung des Schmiedmstr. Föhler von
Gröbzingen am

Mittwoch, 21. Oktober,

Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhause zu Gröbzingen öffentlich
versteigert:

Aecker Gröbzingen Gemartung.

- 1) 27 Ruthen alten oder 59 Ruthen
63 Fuß neuen Maßes in den Hel-
den, neben Christian Kurz und
Jakob Kappler; tax. 125 fl.
- 2) 39 Ruthen alten oder 86 Ruthen
14 Fuß neuen Maßes in den vier-
zehn Morgen, neben Philipp Scheidt
und Christoph Heim; tax. 180 fl.

Der endgültige Zuschlag erfolgt, so-
bald der Schätzungspreis oder darüber
geboten wird.

Durlach, 14. Sept. 1860.
Der Vollstreckungs-Beamte:
Seufert, Notar.

Verkauf
von
Büchern
aus
der
Bibliothek
des
Herrn
Dr.
Karl
Forschner
in
Singen
am
10. Okt.
1860.
Die
Bücher
sind
zu
sehen
im
Kontor
d. Bl.
zu
erfragen
im
Kontor
d. Bl.

Bekanntmachung.

Nach Vorschrift der Verordnung Gr. Ministerium des Innern vom 31.
Januar 1852, Nro. 1623, werden die untenfolgenden Bestimmungen der
Kaminsegerlei-Ordnung und Nachträge dazu veröffentlicht.

Durlach, 12. Oktober 1860.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegriß.

§. 12. Jeder Schornstein, der zu einer gewöhnlichen Koch- oder Heizungs-
Einrichtung gehört, soll jährlich viermal gereinigt werden. Die Reinigungsstermine
sind von den Großh. Aemtern nach Benehmen mit den Großh. Bezirksbau-
Inspektionen, unter möglichster Beachtung der lokalen Verhältnisse festzusetzen.

Jene Schornsteine dagegen, welche den Bäckern, Bierbauern, Seifensiedern
und ähnlichen Gewerben zum Geschäftsbetriebe nöthig sind und daher außer-
gewöhnlich oft gebraucht werden, sind häufiger und zwar wenigstens alle zwei
Monate einmal zu reinigen, wobei jedoch den Polizeibehörden überlassen bleibt,
bei denjenigen Gewerben, die nicht das ganze Jahr hindurch in beständigem
Betriebe erhalten werden, auf Ansuchen der Eigenthümer andere angemessene
Zeiträume zur Reinigung der Schornsteine festzusetzen.

Die russischen Ofentamine sind des Winters gewöhnlich zweimal (im Dezember
und Februar) zu reinigen, und wenn sich Glanzruß darin so festgesetzt hat, daß
er mit der Bürste nicht abgeht, so sind dieselben auszubrennen.

Die zur Ableitung des Rauchs von Küchen verwendeten russischen Kamine
unterliegen rüchrichtig der Zahl der Reinigung den allgemeinen Bestimmungen.

§. 13. Das Ausbrennen der Kamine überhaupt darf nur bei Tag und nur
mit polizeilicher Erlaubniß geschehen.

§. 14. Als Lohn für das Reinigen (Fegen) der Kamine wird im Allge-
meinen festgesetzt:

- a. Für eine Hürte*) oder sogenanntes Rauchloch 2 fr.
- b. Für ein Kamin, welches durch ein Stockwerk einschließlich des Dach-
raumes reicht 5 fr.
- c. Für ein Kamin, welches durch zwei Stockwerke einschließlich des Dach-
raumes reicht 8 fr.
- d. Für ein Kamin, welches durch drei Stockwerke einschließlich des Dach-
raumes reicht 11 fr.
- e. Für ein Kamin, welches durch vier Stockwerke einschließlich des Dach-
raumes reicht 14 fr.

Dieser Lohn gilt auch für die sogenannten russischen Kamine. Die Eigen-
thümer dieser letzteren haben jedoch die nöthigen Bürsten selbst anzuschaffen.

Für das Ausbrennen der Kamine darf in Anrechnung gebracht werden:

- a. Bei einem einstöckigen Baue 36 fr.
- b. Bei einem zweistöckigen Baue 40 fr.
- c. Bei einem drei- und vierstöckigen Baue 44 fr.

Halbstöcke (Entrejols) und Mansarden werden als ganzes Stockwerk behandelt.
Es sind zu reinigen:

- 1) die Kamine gewöhnlicher Küchen alle Vierteljahr in der Art, daß der
Kaminseger am Anjange des Quartals seine Tour beginnt und solche im
Laufe desselben beendigt;
- 2) Ofenkamine in den Monaten Februar, April, Oktober und Dezember;
- 3) die Kochkamine bei Gastwirthen alle 4-6 Wochen nach Bedürfniß;
- 4) Bäckerkamine, wenn wenigstens dreimal täglich gebacken wird, monatlich
zweimal, sonst nur einmal;
- 5) Bierbrauer- und Essigsiederkamine, monatlich einmal, so lange
gebraut wird;
- 6) Seifensiederkamine und
- 7) Kamine in Schreinerwerkstätten, zur Zeit wie unter 2;
- 8) Ofenkamine in Staatsgebäuden und Schulen, so lange geheizt
wird, jeden Monat einmal.

*) Unter „Hürte“ ist zu verstehen: ein Rauchabzugsloch, welches entweder die Stelle
eines eigentlichen Kamins vertritt, oder den Rauch einer für sich bestehenden Feuerstätte in ein
anderes, in demselben Stode befindliches und für eine weitere Feuerstätte bestimmtes Kamin leitet.

Anzeige.

Es werden dieses Jahr wieder

Gänse-Lebern

angekauft und gut bezahlt bei

Christian Forschner's Frau

vor dem Baslerthor in Durlach

Dienstmädchen-Gesuch.

Es wird ein braves, mit guten Zeug-
nissen versehenes Mädchen, welches gut
kochen kann, sogleich in Dienst gesucht;
zu erfragen im Kontor d. Bl.

Stadt Durlach.

Fruchtmarktpreise v. 20. Okt. 1860.

Das Malter Weizen	17 fl. 3 fr.
" " Alter Kernen	16 fl. 18 fr.
" " Neuer Kernen	16 fl. 23 fr.
" " Gerste	9 fl. 57 fr.
" " Haber	6 fl. 2 fr.
5 Stück Eier 8 fr.	
Gingeführt wurden	787 Malter.
Aufgestellt waren	46 "
Summe des Vorraths	833 "
Verkauft wurden heute	798 "
Wleiben aufgestellt	35 "